

# Der falsche freiherr.

Roman von Lubwig Blumde.

(Fortsehung.)

chim eilte den Berg hinab, der Landstraße zu, auf der er das schnelle Fuhrwert womöglich gerade noch ab-fassen könnte. Da hielt es schon. Der Kutscher mußte 0 ihn wohl erfannt haben, denn er beugte sich nach hin-ahl dem Kutscher, weiterzufahren. Sie sah mit dem wirren, ordentlichen Haar und dem übernächtigen Gesicht, in dem iten, fie ungemein ftark erscheinen lassenden Mantel recht undeilhaft aus.

Es ift gut, daß ich dich gleich hier draußen treffe, Schat!" fie Achim zu, als dieser seine Arme nach ihr ausstrecte. mit dir wohl denken, daß etwas Besonderes bei uns passiert n muß. Sonst wäre ich wahrhaftig nicht

folchen entseplichen Begen die ganze ht gefahren. Dente nur an: Kurt ift at gesahren. Denke nur an: Kurt ist-chastet, Kurt sist seit gestern vormittag Umersuchungshaft. Der Adjutant war seiner Wohnung, forderte ihm den De-ich kann kann noch ab und — na, ich kann kaum noch weden. Als sein Bursche uns die Kunde erbrachte, da bekam Papa einen Herzmps, daß ich glaubte, er würde sich it wieder erholen. Er fonnte deswegen in nicht selber hierher sahren, um dich uholen. Bersete dich nur mal in un-e Lage! Diese Schande, dieses Gerede! m joll den Baron v. Ravenburg, der bei Grunows wohnte, am Sonntag d dem Pfingsturlaub mit seinem Säbel inlagen haben. Einen Mord einen dichlag traut man unserem Kurt zu. als gemeine Gehäffigkeit stedt nadich dahinter, oder eine unverzeihliche wechstung. Du warst doch gewiß, wie immer außer dem Dienst, mit ihm ammen an dem Tage und wirst am en helfen fonnen.

altes Kräuterweib will gesehen en, daß Kurt bem Baron, der gang edlich neben seiner Staffelei gestanden nach furzem Wortwechsel mit dem

bel zu Leibe gegangen wäre. Nieder-inlagen und dann verscharrt soll er ihn auf der Bärenschanze Das Beib will alles beschwören. Sie wurde Kurt gegenrgestellt und erkannte ihn sogleich wieder. Aber so sprich boch tein Wort, Achim, was benkst du über bieses Unerhörte?" "Da gibt es also nur einen Beg!" feuchte dieser leise vor sich , so daß Alix ihn nicht verstand. Dann redte er sich hoch auf, mte sie fest an und rief sehr laut aus: "Er wird schon morgen sein. Ich kann seine Unschuld klar beweisen."

"D Achim — Schat, das ware ja herrlich!" "Ja, er ist unschuldig, denn ,— ich selber habe ben Baron "Du — selber? — Achim — das ist Wahnsinn!" gellte es von ihren jäh erbleichenden Lippen, während sie die nach ihm ausgestreckte hand zurückriß und ein paar Schritte rückwärts

"Ja, rühre mich nicht an, Alix, meine Hand ist mit Blut be-sudelt. Ich habe sie dir zum Bunde fürs Leben geboten, du wirst sie verschmähen — ich weiß es, deine Liebe müßte ja stärker als der Lod sein, wenn du dich entschließen könntest, das arme Leben, bas mir jest noch beschieden ift, zu teilen. Bitte, fasse dich, höre mich wenigstens an. Das soll meine lette Bitte an dich sein."

Aber sie wollte nichts hören, nichts mehr sehen, ihre Augen starrten ihn an, verglast, entgeistert, sie wich noch weiter zurück von ihm und schaute sich wie hilsesuchend um nach Menschen. Niemand war in der Nähe. Dann schrie sie:

"Ein Mörder bist bu, Achim! Warum hast bu mich betrogen, uns alle betrogen? Dh, diese Schande! Das ist ja ebenso schlimm, als wenn Kurt es gewesen wäre. Niemals, niemals könnte ich einem Mörder angehören. Alles ist aus zwischen uns, wenn du

nicht im Bahnsinn sprichst!"
"Alir! — Bas ich spreche, ist tein Bahnsinn. Du verurteilst mich, ohne mich angehört zu haben, als Mörber. Das Kriegs-

gericht wird nicht so hart sein, es wird mir milbernde Umftande zubilligen, wenn es mich gehört hat. Die schlimmste Strafe, die mich treffen kann, ist ja freilich bie, daß ich dem Heere nicht mehr werde angehören dürsen. Dh, glaube mir, was ich leide, was ich gelitten habe seit der Stunde, das ist mehr als Höllenqual! Ich will in Ruse zu dir iprechen."
"Und ich mag kein Wort mehr hören,

mir graut vor beiner Rahe! Es ist alles aus zwischen uns, bu haft mich in Schimpf und Schande gebracht!" treischte fie und rannte bavon, bem Sof zu, ihn allein stehen lassend.

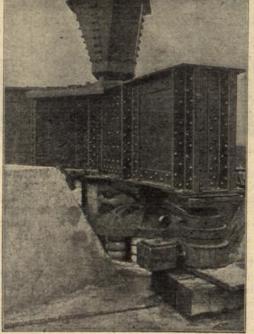
Auf einem andern Wege schlich er ins Herrschaftshaus, leife, wie ein Berbrecher, der von niemand gesehen werden mag. Er hörte drinnen von scharfer Frauenftimme befehlen, hörte eilige Schritte. Allir hette das Dienstpersonal und schien sich in ihrer Stimmung barin zu gefallen, anbere zu qualen. Bas fie wollte zu biefer frühen Stunde, bas follte bem Bermalter und allen in Sandgrube vorläufig ein Geheimnis bleiben.

Achim hatte seine Sachen schnell ge-pact und verließ das Haus eben so unbe-

merkt, wie er gekommen war. Im nahen Dorf mietete er ein Fuhrwerk und tras noch vor Alix, die erst einiger Stunden der Kuhe bedurfte, in Spiegelselbe ein. Der alte Beterson, der sehr angegrissen aussah, hörte ihn an, ohne ihn mit einem Wort zu unterbrechen. Dann reichte er ihm die Hand und sagte mit einem Seufzer:

"Daß Sie meinen Sohn retten wollen durch Ihre Selbstanzeige, ist mir ein neuer Beweis für Ihre edle Denkungsart. Gebe der Himmel Ihnen Richter, die menschlich sühlen! Ich glaube, ich hätte an Ihrer Stelle nicht anders gehandelt. Es war Notwehr. Und wenn Sie zu weit gingen, wer will Sie deshalb verdammen? Ich kann es nicht, herr Leutnant."

Den Beg zur Stadt wollte Achim zu Fuß zurücklegen, trots



Gine technifde Glanzleiftung. (Mit Tert.)

ber großen Entfernung. Die Fußtour würde ihm nach ber langen Wagensahrt wohltun, sagte er. Nur seine Sachen möchte man ihm sahren, erbat er sich.

Und nun war es gang ftill geworden in seiner Bruft, gang ruhig. "Mag es werden, wie es will, du handelft, wie es bein Gewissen dir gebietet. Mögen Sie dich verurteilen, du wirft zu beiner Berteidigung fein überflüssiges Wort sprechen. Ein Unschuldiger braucht wenigstens nicht zu leiden für dich. Oh, das ist ja schon viel", sagte er zu sich selber, und Wort für Wort wiederholte er sich, was zwischen ihm und dem Baron auf der Schanze gesprochen worden war, jede Einzelheit rief er sich ins

Gedächtnis zuruck. Immer höher stieg die Sonne, Mittagsglut brannte sengend auf den einsamen Banderer hernieder; er machte halt unter den schattenspendenden Buchen des Waldes und beschloß, ein Biertesstündchen im hohen Farnkraut zu lagern. Bis zu Grunows Billa war's nicht mehr weit, und die Stätte, an der Lisi für einen flüchtigen, seligen Augenblick in seinen Armen, an seinem Bergen geruht, fonnte er von hier aus gang genau ertennen.

An sie, die er über alles liebte, muß-te er benten, an fie und an die andere, die seine Hand nun nicht - mehr

berühren mochte, die ihn verabs scheute als einen Mörs als der, die ihn haßte, weil er sie in Schimpfund Schande ge= bracht. Ach, welch eine Egoistin war Mir, bie nichts bon feinem Weh fühlte, die nicht einmal ein Wort ber Erflärung

"Sie hat bich ebenjo» wenig

aus seinem

Munde an=

hören moch

bem Bergen geliebt, wie bu fie lieben tonnteft", feufzte er bei diesem Gedanken vor sich hin. Und dann kam es wie eine bleierne Müdigkeit über ihn. Wie lange hatte er nicht mehr

wirklich geschlummert!

Die Mittagsglut, die Abspannung seiner Nerven, schlaflose Nächte, des Baldes Kühle, alles wirtte zusammen. Da wiegte sich auf schwankem Riedgras ein bunter Falter. Ein Bienlein jummte, summte und summte immersort, in den Blättern der Buchen gliterte es von Sonnengold, und durch das Gezweig schauten lächelnde Kindergesichter mit grünen Kränzen im Haar, ftredten sich weiche Feenarme, die bunte Blumen auf ihn streuten, als wüßten sie nicht, wer er war, als wüßten sie nicht, daß die Braut ihn verflucht, weil Blut an seinen Händen klebte, Menschenblut. Ganz leise, leise flüsterte es dort über ihm, als sollte ihn teine schrille, scheltende, vorwurfsvolle Stimme stören. Und bald hörte er diefes Flüstern und Raunen nur noch im Schlaf. Eine wunderschöne Gee mit goldigem haat und goldigem Lachen aus sansten braunen Augen, das Gesicht so zart wie Rosen und Lilien, die Sände so weich wie Blütenschnee, saß neben ihm im Traum, ftreichelte ihm die Bangen und verscheuchte die schwarzen Robolde mit den blutroten, feuerflammenden Augen, die immer wieder an ihn heranbrängten:

"Hier ist mein Neich," sagte sie mit einer Stimme so hell und klangvoll wie wunderbares Glodenläuten, "hier habt ihr keine Macht über dieses gehette Menschenkind." Und lange, lange schlief Achim unter der Buche im Farnkraut, auf schwellendem Moos. Als er erwachte, war Mittag längst

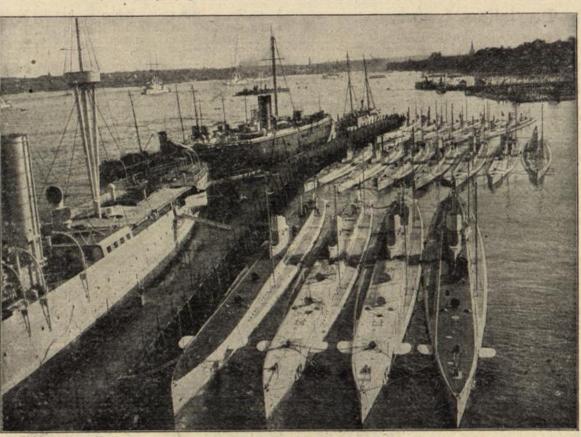
vorüber, die Bäume warfen lange Schatten und die ftand bereits fern im Beften.

Er sprang auf, dehnte die Glieder, schaute erschreckt au Uhr und eilte weiter. Da, am Waldesrand, gar nicht wei uhr und eilte weiter. Da, am Waldestand, gar nicht wei jener Stelle, wo er sich vermessen hatte, die Geliebte a Herz zu drücken, tauchte eine helle, schlanke Mädchengestalt Einen Augenblick war es ihm, als äffte ihn noch das lie Traumbild der holden Fee, die seinen Schlummer schüftschien sie es zu seln, die dort stand; aber dann er ganz genau, daß es ein Wesen von Fleisch und Blut der Allie els zu seine konnte daß Lili allein es fein fonnte.

Schon vermochte er sich nicht mehr vor ihr zu verbieb hatte ihn ebenfalls gesehen und erkannt, und auf ihrem lichen Antlig malte sich etwas wie freudiges Aberraschen.

Ach, wenn fie es wußte! - Schon ftand er neben ihre ni in seinem hirn schwirrte es wirr durcheinander von all de banten, die eben für ein paar Stunden geruht.

"Fräulein Lili, wir sehen uns wahrscheinlich in dieser & zum lestenmal!" stieß er aus, nachdem er ihre Hand, die si



Die bentiche Unterfeebootdivifion im Rieler Safen. Phot, A. Renard. (Mit Tegt.)

cher Stimme, "wir wollten Freunde sein; ich bin Ihre bin und werde es bleiben, so lange ich lebe. Alles verst ich ahnte ja, daß Sie es gewesen sind. Und ich weiß, d Alles verfte Ihrer Sinne nicht mächtig waren, ich weiß, was Sie g hatten, wie es um Ihre Nerven stand." "Und ich bin glücklich, von Ihnen nicht verdammt zu w

Sie werden mich anhören. Alix wollte es nicht -

Sie wissen

"Ich weiß es, Achim. Bitte, sprechen Sie ganz offen zu Und als sie alles gehört, da sagte sie mit sester Stim "Ich glaube Ihnen, ich glaube jedes Wort. Wenn das k gericht den ganzen Borgang so aufsaßt, wie ich es tue, wird Ihnen nichts geschehen. Aber, Achim, das ist nicht g Die Zeugin hat nichts von einem Degen erwähnt, den der k zuerst gegen Sie zudte. Sie hat wahrscheinlich nichts von Baffe gesehen und wird barum dabei bleiben, daß er w

Baffe gesehen und wird darum dabei bleiben, daß er wei war. Wo blieb der Stockbegen nachher?"

"Ich warf ihn ebenso wie die Staffelei in den Graben. wird man ihn finden."

"Das ist zweiselhaft. In dem Morast? Und wenn ma auch fände, so könnten die Richter doch der Meinung sein hätten den Baron auf der Schanze aufgesucht, um ihn zu nichten. Ich sage, sie könnten. Und leidend, wie Sie setz würden Sie sich nicht genügend verteidigen können. Die luchungshaft würde Ihrem Zustand so schoen, daß — ach es ist gar nicht auszuhenken, welche Volgen noch aus Ihrer es ist gar nicht auszudenken, welche Folgen noch aus Ihrer anzeige erwachsen werden. Gewiß, Sie dürsen nicht schwi

gebo gang f berühr dürfte nicht ichliemde Dies unfere deith

fein. ichrede nicht u ren Gi wenig an: 3 geton um ber hafte Freun 1111 heutej machen an Stelle fent

treten. Pili du mid ftehen teft, ich mi dir nid damm te !"

hauch mit

gebe ich zu. Aber Sie sollen auch an sich selber benten, Achim.

follen nicht hinter Kerfer-wern verfümmern. Sie können cht mei ngestalich etwas leisten im Leben. "Ich darf mich nicht feige zustiehen, Lili. Haben Sie tausdahrt, Dank für Ihren Nat, für e Güte! Ich werde mein bickal zu tragen wissen." ichüis Blut

Da war es auf einmal zu perbe be mit des starten Mädchens fjung. Sie vermochte ihre Tränicht länger niebergutampfen, Gefühl bangender, sorgender all den be verdrängte alles andere in , sie ergriff seine Hand, und uchzend tam es über ihre Lipgeboa: "Achim, könnte ich mit dir ganz fiden! Alles, alles will ich mit berührt teilen. Ich beschwöre dich, dürfte wige meinen Rat! Du bist

dürfte ! ft verloren." Da übermannte es ihn mit

ide Da uvermannte es ihn mit schliesmberbarer Gewalt, er beugte Dies a nieder zu ihr, füßte die Trä-nseren von ihren Augen, preste bestrechende Küsse auf ihren zuden-ein. A Mund und stotterte nur: sprede "Ich will es tun. List, mein icht web, sest weiß ich, daß du mein en Sie. Ich werbe slieben und mit fein. ichrede ren Gir. Ich werde fliehen und mir wenig der Ferne bas Glud erfampfen, 3ch werde fliehen und mir ren Gi ich hier nicht finden durfte. getomelleicht tommt doch einmal die um ben unde, die mich in beine Arme hafteert."

treten.

Lili -

du mie

ftehen

dir nid

damm

baucht

te !"

mit

Thre

Sie

Mir

Stim

tue,

bas 5

icht

ber

aben.

g sein

ad

non

peritel

teft, ich mie

Und wieder und wieder füßte er ihre Lippen, ihre Wangen, Freund b fie wehrte es ihm nicht. machen Roch zu fpater Stunde überbrachte ein Bote bem Oberft bes

illerieregiments einen versiegelten Brief von Achims Hand. Stelle fenthielt des Leutnants Abichiedsgefuch und feine Gelbstanzeige.

Sofort wurde Rurt Peterson aus der Unterfuchungshaft entlaffen, und am nächsten Bormittag wußte bie gange Stadt bie neueste Reuigfeit.

Da sich in der Anzeige auch genaue Angaben

darüber befanden, wo man die Lei= che zu suchen hätte, so wurden unverzüglich Nachforichungen anges ftellt, die natürlich reful-tatlos bleiben muß-ten. Nur der Stodbegen wurde ge= funden.

ans Lili hörte, baß man vergebens ben

Graben burchiucht. da fiel sofort ein heller Hoffnungsstrahl in ihr Herz, und an= bern fam sie

auf ben naheliegenden Gedanken: Dann ift ber Baron auch nicht 28, was Sie anzugeben haben, reichen Sie schriftlich ein, rate zu gewesen, sondern nur schwer verletzt, irgend jemand muß ihm Ind Sie müssen sort, weit fort, so schnell wie möglich. zu Silse gekommen sein und ihn gerettet haben.

Ach, hätte fie doch Achim fofort davon Mitteilung machen tonnen! Aber wo war der, wohin mochte er seine Schritte ge-lenkt haben? In der Abschiedsstunde hatte er noch nichts Be-stimmtes gewußt über das, was er unternehmen würde. Bielleicht lag er irgendivo in dürftiger hutte trant und elend barnieder, ohne Pflege, ohne Hilfe. litt furchtbar um seinetwillen.

Much Kurt Beterson, dem sein Oberft und der Bater noch einmal verziehen hatten, bestand barauf, daß b. Ravenburg lebe, und bemühte sich aufs eifrigste, irgendeine Spur von ihm zu ermitteln. Die eingehenden Erkun-digungen, die man über ihn nun einzog, ergaben mit aller Bestimmtheit, daß er ein gang raffinierter Schwindler gewesen und teinerlei Anspruch auf den Namen eines Freiherrn v. Raven-burg gehabt. Diese in Österreich lebende Familie wußte rein gar nichts von einem Angehörigen, auf den die ihr gegebene Beichreibung des Pseudobarons passen Epissen könnte. Aber ein wegen Spissen könnte. nageverdachts, Falschspiels und Hochstapelei in anderen Ländern wiederholt verfolgter Berbrecher

fonnte recht wohl mit diesem identisch sein. Auch von dem Bolontär v. Wendelshöh und dem geheimnisvollen Rapitan v. Gunther ließ fich nichts mehr er-

So herrschte benn nun in Hardburg allgemeine Entruftung über den vornehmen Badegaft, der die ganze Aristofratie an der Nase herumgeführt und jeht jedenfalls sein gewagtes Spiel an einem andern Ort mit gleichem Talent fortsette. Und in bem Maße, wie man ben Baron verwünschte, bemitleidete man ben

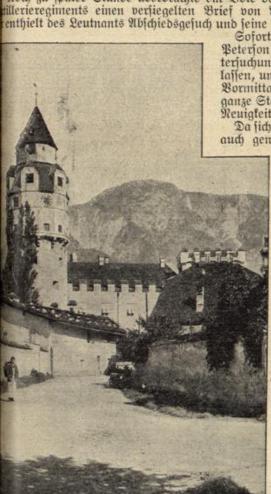
armen Leut= nant, ber sei-netwegen ins Unglück geraten war. Niemand brach den Stab über Achim, jes der wünschte, daß er in die Garnifon Wie rüdfehrte. Märthrer ein stand er fast da in der Meinung seiner Kameras den und derer, die ihn sonst genauer gefannt.

Der Dom gu Freiberg. (Dit Tegt.)

Kurt und nicht minder der Bater machten Mir die heftigsten Borwürfe, daß sie ihn von sich gestoßen, ohne ein Bort der Rechtfertigung von ihm angehört zu haben, und empfand auch felber wohl

Gine intereffante Baumwohnung. (Mit Text.) Bhot. Mme. Mabinbaira.

Gewissensbisse beswegen. Aber sie pflegte sich über alles, was ihr unangenehm war, mit einer wahren Birtuosität hinwegzussehen. So trauerte sie denn diesem Manne, dem ihr Herz einmal zugejubelt, nicht lange nach, ging auf Reisen und über-



Der Müngturm in Sall am Jun. (Dit Tegt.)

raschte schon nach einem halben Jahr die Welt durch die Unzeige ihrer Berlobung mit einem höheren preußischen Regierungsbeamten aus altem Abelsgeschlecht. Bar biefer Brautigam auch bereits ein wenig bei Jahren, so vermochte er seiner Gattin boch einmal eine Stellung in der Gesellschaft zu bieten, wie es Achim nicht möglich gewesen wäre. Sie liebte Prunt und Glanz, darum fühlte sie sich einstweilen glücklich an der Seite des hohen Herrn, der sie einige Monate später zum Altar führte.

Bon Dauer follte ihr Cheglud inbeffen feineswegs fein. Es blieben ihr bittere Enttäuschungen nicht erspart. (Wortf. folat.)

# Unsere Bilder

Eine technische Glanzleiftung. Go tann man die Lagerung bes 260 m hohen Nauener Funtenturmes bezeichnen, benn ber Fuß dieses Turmes ist auf Borzellanisolatoren gebettet, weil er aus elektrischen Gründen von ber Erde vollfommen ifoliert fein muß. Ein zweites Bunder ift, bag ber Turm,

ber aweieinhalbmal jo hoch ift wie Raifer-Wilhelm-Gedachtnis-Rirche in Berlin, auf einer einzigen Spite balanciert und nur burch aus Stahlbrahten gesponnene Spannseile gehalten wird. Unser Bilb zeigt bie verbraften gesponnene Spannene gegan-ten wird. Unser Bild zeigt die ver-hältnismäßig winzige Spihe, auf der der Turm ruht, sowie die Porzellan-isolatoren, auf denen die 350 Ton-nen Stahl des gesamten Turmes gebettet find.

Die bentiche Unterfeebootdivifion im Rieler hafen; links das Kajernen-ichiff Irene, sowie Acheron und das Schulschiff Grille. Deutschland, das verhältnismäßig spät mit dem Bau von Unterseebooten begonnen hat, verfügt jest insgesamt über 27 folder Fahrzeuge, eine Anzahl weiterer befindet sich im Bau. England besits 75, Frankreich 60 Tauchboote. Besonders aktuell wurde die Frage der Untersee-boote in den letzen Tagen durch eine Erflärung bes befannten englischen Abmirals Gir Percy Scott in ber Times, in ber er bie ichweren Schlachtichiffe als eine überwundene Sache bezeich

als eine überwundene Sache bezeichnete; jeder weitere Bau von Großkampsichissen sei ein Mißbrauch des Geldes. Bas man brauche, sei eine
rieige Flotte von Unterseebooten, Luftschissen, Aeroplanen und eine kleine
Anzahl schnelker kleiner Kreuzer, vorausgeseht, daß man diese während des
Krieges in Sicherheit bringen könne.

Jum Ausban des Freiberger Loms. Der alte Freiberger Dom,
das berühmte Bauwert mit der "Goldenen Pforte", wird jest auf Beichluß der Kyl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenknäler in Sachsen
ausgebaut werden. Die Aussichrung des Ausbanes ist dem Berliner Brofessor Brung Schmit, dem Schöpfer des Leivziger Röllerschlachtbenknals. ausgebaut werben. Die Ausführung des Ausbaues ist dem Berliner Pro-fessor Bruno Schmit, dem Schöpfer des Leibziger Böllerschlachtdentmals, übertragen worden. Die "Goldene Pforte", ein unvergleichlich schönes und großartiges Denkmal frühggotischer Kunst, ist ein Aberrest der ursprünglichen, im Jahre 1484 burch Brand zerftorten Rirche, ber ehemaligen Ma-

rientirche, die später in anderem, spätgotischem Stile wieder aufgeführt und schon 1893 einmal renoviert worden ift.

Zer Münzturm in half am Jun. Ein ehrwürdiges Bahrzeichen der Stadt hall ist der sich über dem alten Schlosse haased erhebende haller Mungturm. Der gulinderartige untere Bau bes Mungturmes foll ber Gage nach römischen Ursprungs sein. Der später aufgesetzte obere Teil, eine auf Tragsteinen und Eisenstützen ausgestragte zwölsseitige Laterne mit vielen Fenstern, verleiht biesem Bauwert ein so eigenartiges Aussehen, daß es mit feinem anderen Turm ber Belt verwechselt werden fann. Schloß Saased wurde ursprünglich als Schupburg für die Salzlager am Inn errichtet. 1447 gründete Herzog Sigmund zu Hall eine Münze auf der Brandstätte des Fügerschen Ansibes Sparberegg, nahe dem Milsertor, die 1567 nach Haased übersiedelte und der ganzen Burg den einhettlichen Ramen Münzturm verlieh. Die Haller Silbertaler genossen lange Zeit hohes Ansehen. Zulest prägte Andreas Hofer im Münzturm seine "Candwirtszwanziger", gutes, echtes Bauernsilber, das mehr geschäpt wurde als die herrischen Banknoten.

Gine intereffante Baumwohnung. Unser Bild zeigt eine bewohnte Linde an der alten, schon von den Kelten benutten Handels- und Bölker-straße Gmunden—Wien. Der Bodenumsang des gewaltigen Baumes beträgt an 14 m, sein Alter wird auf 800 Jahre geschätzt. Ursprünglich wurde der Baum von einem Blipftrahl gehöhlt, und diese Sohlung wurde später erweitert; zugleich wurde ein bequemes Tor in den Stamm geschlagen. Im Innern befindet sich ein von Bänken umgebener länglicher Tisch, an dem 8—10 Personen bequem Plat nehmen können.



Frau: "Bas foll man denn unferm diebischen Diener in das Buch schreiben?" alles sehr leicht nimmt." Mann: "Gang einfach: "Entlaffen, weil er **Zer Erfolg.** Zeitungsherausgeber: "Glauben Sie mir, — zeigen in unserm Blatt bringen besten Erfolg!" — Fabrikant: "Beig Lepten Monat ließ ich bei Ihnen inserieren, ich suche einen Rachtwär

— am folgenden Abend wurde bei mir eingedrochen."

Deswegen. "Ihr Geschäft hat sich doch so gehoben, daß Sie Kassenverhältnisse kaun noch selbst ordnen können. An Ihrer Stelle sich mir längst einen Kassierer genommen; glauben Sie mir: ein guter sierer macht sich selbst bezahlt!" — "Eben deswegen nehme ich mir kein Erstrebenswerte Zustände. In einem alten Buche stehen die nichten bei polgenden sehr mahren. Bekanntingen: Menn der Sähel rollie

folgenden sehr wahren Behauptungen: "Benn der Säbel rostig und Grabscheiten glänzend; wenn die Kerfer leer und die Speicher voll; i die Kirchenstaffeln ausgetreten und die Amtshöse reichlich mit Gras

bie Kirchenstaffeln ausgetreten und die Amtshöse reichlich mit Gras wachsen sind; wenn der Abvolat unnötig geworden und der Arzt zu zehen muß; wenn der Bäcker und Metzer reiten und sahren: — diem man wohl sagen, der Staat ist gut daran.

\*\*Rismard legt ein Pflaster aus.\*\* Ein Mussetier des 79. Regime welcher in der Schlacht vom 16. August einen die Zehe streisenden Se erhalten hatte, lag verwundet auf dem Berbandplaß, als der Bund kanzler Graf Bismard hinzulam und ihn nach seiner Berletzung sta Auf seine verwundete Zehe deutend, sagte er: "Der Feind hat mit Hinzulam und die der Remerkend der bilde.

mard mit der Bemerfung, dann ja wohl auch ein Pflaster nötig, einen Fünf-Talerichein ichentte.





280 ift bas

### Gemeinnütziges |

211

D (I

ein

n

211

M

Um bas Schiegen und Strun werden der Radies gu vermeiber es erforberlich, für tiefbearbeite Boben und ftandige Feuchtigkeit & zu tragen. Starter Connenbrand in eine leichte Beschattung erford

Mehr Beachtung dem Fallo Ber täglich dem Fallobst nachgeht, boppelte Borteile; er verminden burch einen fehr gefährlichen Dbft ling, bie Mabe, und tann aus fonft ziemlich wertlofen Früchten ein gutes Gelee und einen befor lichen Saustrunt gewinnen.

Mühe des Aufjuchens lohnt sich.

Rühe des Aufjuchens lohnt sich.

Raufendfüße gibt es eine gi
Zahl. Sie schaden durch Benagen
Butzeln und Keime, besonders
Bohnen, Erbsen und Kartoffeln. L fängt sie in ausgehöhlten Karto isgelegt werden. Allmorgenblich i

halften, die unter Topficherben ausgelegt werden. melt man die Kartoffeln in einen Gimer und übergießt fie mit lochen

melt man die Kartoffeln in einen Einer und voergiest sie nitt foden Basser. Dann werden frische Stüde ausgelegt. **Echwämme zu reinigen.** Einem Liter lauwarmen Bassers sest 20 Tropsen Katronlauge zu und spült sie darin gut aus. Dann wi man sie in reinem, warmem, aber nicht zu heißem Basser nach und sie so lange in verdünntes Basserstoffsuperoryd, die sie weiß erschein Rachdem legt man sie wieder in ein Gefäß und übergießt sie mit Babis die Keste des Basserstoffsuperoryds beseitigt sind.

#### Palindrom.

In bes bichten Balbes Grünben Bin ich als Tier zu finden. Rüdwärts lies mich und ich schenke Dir ein köftliches Getränke. Julius Fald.

Logogriph.

burchfurcht's des Meeres Wo bein Röcklein birgt's in sich, hat's niemals dich betrogen als Speise fartt es dich,

Bilberrätfel.

Beinrich Bogt

## Urithmogriph.

6 2 3 3 4 3 9 5 9 2 10 4 4 5 8 2 6 7 8 7 11 2 8 9 2 9 11 11 7 4 2 5 5 6 9 10 11 5 8 11 2 4 5 6 8 3 11 9 10 5 11

In den mehrfielligen Duerreihen wird bezeichnet: 1) Ein Fluß. 2) Ein heilmittel. 3) Männl. Borname. 4) Aleine Pilze. 5) Giftpflange. 6) Säugetier. 7) Fremde Bezeichnung eines Plațes. 8) Tell des Baumes. 9) Blumiger Plan. — Die Unfangsbuchstaden ergeben 1—11. Fald.



Auflöfung folgt in nachfter Rummer.

### Auflösungen aus voriger Rummer:

Des hom ond ms: Jungfrau. — Des Logogriphs: Mitte, Sitte, Bitte Des Silbenrätsels: Elfriede, Regensburg, Salta, Teltow, Wenden, Agupten, & Eberhard. — "Erft mage, bann wage."

Alle Rechte vorbehalten.

Berantwortliche Redattion bon Ernft Bfeiffer, gedruckt und herausgegeben bon Greiner & Bfeiffer in Stuttgart.